# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,— für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin besorgt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt Lützow 3394. • Expedition: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Markzeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Markreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 128. [52. Jahrgang.] Dienstag den 3. Juni 1913. [52. Jahrgang.] Nr. 128.


Berlin, den 2. Juni.

## Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

### Serbien und Bulgarien.

Sofia, 2. Juni. Der offiziöse „Mir" schreibt, die Serben hätten den Wunsch nach einer Begegnung der beiden Premierminister ausgesprochen, bevor Ministerpräsident Paschitsch sein Exposé gab. Infolge des letzteren habe Geschow die Begegnung absagen wollen, doch habe die Regierung beschlossen, auch dieses Opfer zu bringen. Die Regierung sei auf jede Eventualität vorbereitet. Serbien dürfe nicht auf die geringste Nachgiebigkeit seitens Bulgariens rechnen.

* * *

Sofia, 1. Juni. Ministerpräsident Geschow begibt sich heute abend in Begleitung des bulgarischen Gesandten in Rom Rizow, des bulgarischen Gesandten in Belgrad Toschew und des serbischen Gesandten in Sofia Spalaikowitsch an die Grenze, wo er mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch zusammentreffen wird.

Belgrad, 1. Juni. Ministerpräsident Paschitsch ist heute nachmittag nach Zaribrod abgereist, um mit dem Ministerpräsidenten Geschow zusammenzutreffen.

### Die Pariser Finanzkonferenz.

Paris, 1. Juni. Das französische Ministerium des Aeußern übersandte den Mitgliedern der Mittwoch zusammentretenden internationalen Finanzkommission ein Schriftstück, durch das ihnen ein Ueberblick über die Finanzkommission obliegenden Arbeiten erleichtert werden soll.

Dieses Schriftstück beruht, wie in der Einleitung hervorgehoben wird, auf den von den türkischen Delegierten verübten Angaben über die Verwaltung der türkischen Schuld sowie auf den „sehr interessanten Arbeiten der deutschen Delegierten". Der „Temps" behauptet, daß dieses Schriftstück bei gewissen Delegierten Befremden hervorgerufen habe. Man habe sich gefragt, warum dasselbe lediglich den lebenden Hinweis auf die deutschen Darlegungen enthalte und die Darlegungen anderer Delegierten zu ignorieren scheine. Gewiß, die Konferenz sei eine fachmännische, und der erste französische Delegierte werde die Pflicht haben, unparteiisch den Vorsitz zu führen. Aber deswegen dürfe man die Politik nicht außer acht lassen. So bilde es für Rußland einen wesentlichen politischen Akt, in Paris für die Sache der Balkanstaaten einzutreten. Dabei habe Rußland das vollste Recht, auf den Beistand Frankreichs zu rechnen, wie Frankreich seinerzeit in Algeciras auf den Beistand Rußlands gezählt habe. Die Delegierten der beiden verbündeten Länder müßten miteinander in engster Fühlung bleiben, und wenn Frankreich auch die Pflicht habe, die wirtschaftlichen Interessen seiner Inhaber türkischer Wertpapiere zu verteidigen, so dürfe man doch nicht durch Ungeschicklichkeiten das Einverständnis der beiden Regierungen gefährden. Minister Pichon habe auch in dieser Hinsicht bestimmte Zusicherungen gegeben. „Wir für unser Teil", so schließt der „Temps", „sind der Ansicht, daß Frankreich in den Orientfragen seinen russischen Bundesgenossen die führende Rolle überlassen muß, und daß Rußland das Recht hat, seine Auffassung zurzeit zu äußern."

Konstantinopel, 1. Juni. Die Pforte hat ihre Delegierten bei der Pariser Finanzkonferenz angewiesen, sich bei den Verhandlungen wegen Konzessionen für Bahnbauten in Anatolien der französischen Regierung gegenüber möglichst entgegenkommend zu zeigen. Wie verlautet, hat die englische Botschaft wegen Verlängerung der Leuchtturmkonzession an eine französische Gesellschaft, die unter Umgehung der entsprechenden Angebote eines englischen Syndikats erfolgte, von der Pforte Aufklärungen erbeten.

### Das Petersburger Protokoll.

Bukarest, 1. Juni. In der Thronrede, mit der gestern die Session der beiden Kammern geschlossen wurde, heißt es:

Indem Rumänien Neutralität beobachtete, hat es zur Lokalisierung des Balkankrieges beigetragen, die es Europa ermöglichte, die Wechselfälle des Friedens zu genießen. Hierdurch haben wir nicht nur die wohlverstandenen Interessen des Landes wahrgenommen, sondern auch die Bemühungen der Mächte gefördert. Die Beziehungen zu Bulgarien, die infolge der radikalen Aenderung des Berliner Vertrages eine neue Basis erhalten mußten, die wir durch unmittelbare Verständigung herzustellen gewünscht hätten, haben uns zur Annahme einer Vermittlung geführt, deren Ergebnis das Petersburger Protokoll gewesen ist. Das Parlament hat, indem es die Regierung ermächtigte, das Protokoll zur Anwendung zu bringen, die politische Weise des Landes bewiesen, und ich stelle dies mit um so größerem Erfolge fest, als die Genehmigung nahezu einstimmig erfolgte. Die vom Parlament bewilligten außerordentlichen Kredite haben die Armee in den Stand gesetzt, dem unerschütterlichen Vertrauen des Landes in die Armee noch besser zu entsprechen, und haben gleichzeitig den Beweis für die günstige Finanzlage des Landes geliefert.

Der Deputierte Nikolaus Filipescu und zwei seiner Anhänger haben ihre Mandate niedergelegt. Der Präsident des Senats Theodor Rosetti legte die Präsidentschaft nieder; die Demission wurde aber einstimmig abgelehnt.

Mit Rücksicht auf die Annahme des Petersburger Protokolls durch das Parlament wird die rumänische Regierung in den nächsten Tagen eine Grenzkommission ernennen und die bulgarische Regierung verständigen, daß die gemischte Kommission die Arbeiten sogleich beginnen möge, da diese bis zum 26. Juli alten Stils, das ist die im Protokoll vorgesehene Frist, beendet sein müßten.

### Die albanische Frage.

Rom, 1. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Tribuna" meldet auf Grund authentischer Nachrichten aus guter Quelle, daß unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den italienischen und dem französischen Botschafter in London mehrfach lange Besprechungen über die Frage der Aegäischen Inseln und insbesondere über die Frage der Südgrenze Albaniens stattgefunden hätten.

Marquis Imperiali soll dabei dem französischen Botschafter Cambon gegenüber bemerkt haben, daß Italien und Oesterreich-Ungarn aus unabänderlichen Gründen der nationalen Verteidigung ein Interesse daran hätten, daß das Ufer am Kanal von Korfu von Santi Quaranta bis zur Bai von Vlella an Albanien falle. Er soll weiter sein Bedauern über die intransigente Haltung der französischen Presse ausgedrückt haben, die zugunsten des griechischen Interessenstandpunktes die italienischen Interessen vollständig unberücksichtigt lasse. Cambon habe darauf erwidert, daß die Haltung der französischen Presse nicht genau den Anschauungen und Absichten der französischen Regierung entspreche, die sich von den wichtigen Verteidigungsinteressen und der Würde Italiens Rechenschaft gegeben habe. Die Unterredungen, die sehr freundschaftlich verlaufen seien, hätten in den Kreisen englischer Politiker die Ueberzeugung wachgerufen, daß die französische Regierung gewillt sei, dem österreichisch-italienischen Standpunkt in der Frage des Kanals von Korfu seine Hindernisse zu bereiten. Man glaube, daß Italien, das Griechenland ein viele Kilometer langes Gebiet nördlich des Kalamasflusses zugestanden habe, damit die größten Zugeständnisse gemacht habe, die noch mit seinen hohen Verteidigungsinteressen und seiner nationalen Würde vereinbar seien. Das wirkliche Zugeständnis Oesterreich-Ungarns und Italiens, daß Griechenland den Teil der Küste von der Mündung des Kalamas bis zur Bai von Vlella besitze, hatte selbst bei den Albanesen zahlreiche Proteste hervorgerufen, die mit guter Begründung sagten, daß das Gebiet südlich des Kalamas bis Durazzo zu Albanien gehöre, und daß Italien, um seine Nachgiebigkeit gegen die griechischen Bestrebungen und um seine Friedensliebe zu beweisen, sogar schon zu viel nachgegeben habe. Es sei deshalb nicht verwunderlich, daß Cambon mit Rücksicht auf diese Beweise des guten Einvernehmens, die von Italien geliefert worden seien, sich geneigt zeige, eine griechisch-albanesische Grenze von der Bai von Vlella im südlich des Kaps von Stylos anzunehmen. Es bleibe nunmehr noch übrig, die inneren Südgrenzen Albaniens zu bestimmen. Es scheine, daß man schließlich die Linie Vlella—Goritza annehmen werde, wobei die Stadt Goritza albanesisch bleiben würde.

* * *

Wie die „Albanische Korrespondenz" berichtet, hat eine Anzahl Albanesenführer an die Botschafterversammlung in London telegraphisch ein Memorandum gesandt, in welchem die Versammlung gebeten wird, auf die Idee einer Verlängerung des provisorischen Zustandes in Albanien zu verzichten und sich für die möglichst rasche Ernennung eines Souveräns zu entscheiden, der mit dem Prestige seiner Geburt und seiner hohen Stellung der moralische Mittelpunkt sein solle, um den sich alle Albanesen vereinigen.

Die Nachricht, die albanischen Stämme der Hoti und Gruda hätten König Nikolaus aufgefordert, das besetzte albanische Gebiet zu räumen, wird von amtlicher Seite aus Cetinje als Erfindung erklärt.

### Zum Friedensschluß.

Sofia, 1. Juni. Zu dem Friedensschluß schreibt das Blatt „Mir":

Es war für niemand ein Geheimnis, daß die Türkei und Bulgarien den Frieden wünschten. Die beiden benachbarten Länder haben keinen Grund mehr, miteinander zu hadern. Im Gegenteil, die wohlverstandenen Interessen gebieten ihnen ein gegenseitiges Einvernehmen und die besten freundnachbarlichen Beziehungen. Bulgarien selbst innerhalb seiner neuen Grenzen unter seiner Bevölkerung zahlreiche Muselmanen, die sich voller religiöser, politischer und persönlicher Freiheit erfreuen werden, wie sie bisher die Muselmanen in dem alten Bulgarien genossen haben, was aus ihnen die ergebensten bulgarischen Bürger gemacht hat. Von nun an haben wir keine nationalen Bestrebungen mehr in der Türkei und daher auch gar keine Eroberungsabsichten. Unsere wirtschaftlichen Interessen, die einzigen, die wir nunmehr in der Türkei haben, erheischen nur in Zukunft auf die ehrlichen und aufrichtigsten Schätzer der Integrität des türkischen Reiches zu sein. Alles deutet darauf hin, daß die Türkei des vollkommen begreifen. Eine Aera der besten türkisch-bulgarischen Beziehungen kündigt sich an.

* * *

Konstantinopel, 31. Mai. Nach Informationen aus militärischen Kreisen ist noch keine Entscheidung über die Beurlaubung der Tschataldschatruppen getroffen worden. In Kreisen der Pforte erklärt man, daß darüber ein Uebereinkommen mit Bulgarien abgeschlossen werden solle. Die Entlassung könnte demnächst beginnen. Auf jeden Fall, heißt es offiziell, teilt die Regierung nicht die von gewissen Preßorganen unterstützte Idee, daß die Pforte die Armee auf dem Kriegsfuße erhalten solle, um aus einem Kriege zwischen den Verbündeten Nutzen zu ziehen; denn die Türkei habe vor allem Ruhe nötig, um sich der inneren Sammlung zu widmen. — Gerüchtweise verlautet, daß die Ankunft des griechischen Ministers Rhallis, der stets Anhänger eines türkisch-griechischen Einvernehmens war, in Konstantinopel erwartet wird.

Athen, 31. Mai. Mit dem heutigen Tage werden die Durchsuchungen von Schiffen durch die griechische Flotte eingestellt.

## Rundschau im Auslande.

### Die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 1. Juni. Für die morgen beginnende Kammerdebatte über das Gesetz betreffend die dreijährige Dienstzeit sind bereits 51 Redner eingetragen. An sieben Gegenentwürfen sowie 130 Zusatzanträge sind angemeldet. Einem vom Amtsblatt veröffentlichten Bericht zufolge werden während der Debatte dem Kriegsminister auch der Generalstabschef Joffre und General Pau als Regierungskommissare zur Seite stehen.

* * *

Paris, 2. Juni. Die Gattin des Archäologen Dieulafoy, die im März dem Kriegsminister den Plan unterbreitet hat, im Kriegsfalle einen Teil des durch Offiziere und Unteroffiziere versehenen Verwaltungsdienstes durch Frauen versorgen zu lassen, hat von mehr als 800 Frauen Zustimmungsschreiben erhalten. Sie glaubt, daß die Verwirklichung ihres Planes gestattet wird, wodurch 2672 Offiziere und 5000 Unteroffiziere, die sonst vom Verwaltungsdienst in Anspruch genommen würden, als Kombattanten verwendet werden könnten.

Paris, 2. Juni. In Brest riefen mehrere Zuschauer bei der Aufführung des chauvinistischen Stückes „Servir": Nieder mit der Armee! Der Polizeikommissar wollte einschreiten, wurde jedoch von dem sozialistischen Bürgermeister Massin daran gehindert.

Paris, 2. Juni. Auf Veranlassung des Allgemeinen Arbeiterverbandes fanden gestern in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen gegen die dreijährige Dienstzeit statt. In Rennes wurde ein Mann, der sich für einen Elsässer ausgab und der gegen eine Bemerkung eines Redners Einspruch erhob, von den Revolutionären schwer mißhandelt. Als die Polizei ihm zu Hilfe eilen wollte, entstand ein arges Handgemenge, sechs Antimilitaristen wurden verhaftet.

### Das neue Kabinett Romanones.

Nach einer Meldung aus Madrid hat der König den Grafen Romanones mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Romanones erklärte, das neue Ministerium werde die Mitglieder des alten ohne jede Aenderung umfassen. — Ausführlich wird gemeldet:

Madrid, 2. Juni. Graf Romanones begab sich gestern um 7½ Uhr ins Palais, das er um 8¼ Uhr wieder verließ. Er erklärte Journalisten gegenüber, der König habe ihm sogleich angekündigt, daß er ihm die Regierung von neuem übertrage. Graf Romanones teilte dann den Journalisten folgende Note mit: Die von Maura am Donnerstag in der Kammer gehaltene Rede hatte im Parlament eine Störung in den gegenseitigen Beziehungen der Regierungsparteien hervorgerufen. Auch der Ministerpräsident, der auf die Unterstützung der Mehrheit der beiden Kammern rechnete, hielt es für seine Pflicht, der Krone unverzüglich die Gelegenheit zu verschaffen, die Meinung und die Ratschläge von Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer Stellung in der konservativen oder in der liberalen Partei dazu autorisiert waren, über die neue Lage und die aus ihr zu ziehenden Konsequenzen zu hören. Der König glaubt, nachdem er verschiedene Persönlichkeiten gefragt und die von ihnen gutachterlich geäußerten Meinungen erwogen hat, daß kein Grund vorliege, auch nur die geringste Aenderung an der politischen Lage vorzunehmen, und hat die Frage gelöst, indem er von neuem sein Vertrauen dem Grafen Romanones übertrug, der an der Spitze des Kabinetts in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bleibt. Die Cortes werden sofort ihre Sitzungen wieder aufnehmen, um die politische Debatte fortzusetzen und die Gesetzentwürfe, die das Regierungsprogramm darstellen, zu beraten.

### Die amerikanische Tarifvorlage. — Die Einwanderung.

London, 2. Juni. Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 1. Juni: Morgen wird eine Sonderkommission der Justizkommission des Senats ihre Untersuchung über die Beeinflussung von Senatoren gegen bestimmte Klauseln der Tarifvorlage beginnen. Jeder Senator wird unter Eid elf Fragen zu beantworten haben, und zwar, ob und von wem er, seit die Tarifvorlage eingebracht wurde, angegangen worden ist, ob er finanziell oder in anderer Weise an irgendeinem Gegenstand der Vorlage interessiert ist, und ob er irgendeinen Sektor in bezug auf irgendeinen Teil zu beeinflussen versucht hat. Es geschieht zum ersten Male in der Geschichte des Senats, daß alle seine Mitglieder in einer solchen Weise eidlich vernommen werden.

Washington, 2. Juni. Senator Dillingham wird heute einen Gesetzentwurf einbringen, der die jährliche Einwanderung aus einem Lande auf 10% von der Anzahl Personen gleicher Nationalität beschränkt, die nach der letzten Zählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnen. Dillingham nimmt an, daß der Gesetzentwurf die Einwanderung aus Griechenland, der Türkei, Italien und Oesterreich-Ungarn vermindern und die aus England, Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen und westlichen Europas vergrößern wird.

### Die Lage in Persien.

Teheran, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es wird gemeldet, daß eine Truppe von 600 Gendarmen, die am 27. April von Teheran nach Schiras abgegangen war, in der Nähe von Kawend, im Norden von Schiras, über eine Truppe von Arabern einen leichten Sieg davongetragen hat. Die Araber haben seit langem die Nachbarschaft terrorisiert. Mehrere Ortschaften, die seit längerer Zeit die Autorität Teherans nicht anerkannt haben, sind wieder unterworfen. Mehrere Ballen Waren, die im März der Firma Ziegler geraubt worden waren, sind gefunden worden. — Der Minister des Aeußern ist heute von hier abgereist. Er wird sich zuerst nach Paris begeben, um dort den Neapeten Nasr-el-Mulk zu treffen. Man hofft, daß Nasr-el-Mulk dann sofort nach Teheran zurückkehren wird.

### Aus Indochina.

Paris, 1. Juni. Wie aus Hanoi gemeldet wird, erhält der Generalgouverneur von Indochina Sarraut von den annamitischen Verschwörern unaufhörlich Drohbriefe. Es heißt, daß die Verschwörer es hauptsächlich auf den achtjährigen Sohn Sarrauts abgesehen haben. Die französischen Behörden treffen große Sicherheitsvorkehrungen. Die Stadt wird militärisch bewacht. Es wurden bereits über 300 Verhaftungen vorgenommen.

## Frühjahrsparade des Gardekorps.

Die diesjährige Frühjahrsparade der Truppen des Gardekorps aus den Garnisonen Berlin, Charlottenburg und Berlin-Lichterfelde fand heute vormittag 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde vor Seiner Majestät dem Kaiser und König statt. — Als Gäste des Kaisers wohnten der Parade bei der württembergische Oberst von Körbling, Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württemb.) Nr. 120, Oberst Nähring, Kommandeur des k. u. k. österr.-ung. Infanterieregiments Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Generalmajor Baron Bode, Kommandeur des Kaiserlich russischen St. Petersburger Leibgardegrenadierregiments König Friedrich Wilhelm III., ferner die in Berlin weilende argentinische Sondermission unter Führung des Sonderbotschafters Dr. Carlos Salas.

Die Aufstellung erfolgte in zwei Treffen. Die Truppen beider Treffen standen 30 Minuten vor Beginn der Parade zum Einrücken in die Paradeaufstellung bereit.

Die 1. Kompagnie des 2. Garderegiments zu Fuß unter Hauptmann von Harder hatte die Fahnen, die 5. Eskadron des Gardekürassierregiments unter Rittmeister von Tiedemann die Standarten aus dem Königlichen Schlosse abgeholt. Offiziere der Fußtruppen nahmen die Fahnen ihrer Truppenteile von der Fahnenkompagnie am Steuerhause in Empfang.

Die Parade befehligte der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Plettenberg, Chef des Generalstabes des Gardekorps: Generalmajor von Volgts-Rheg.

Im ersten Treffen standen: die 1. Gardedivision: Kommandeur Generalleutnant von Hutier; die Hauptkadettenanstalt unter ihrem Kommandeur, Oberst von Zaborowski, das 3. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst von Lewinski; die 2. Gardeinfanteriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Schäler; 2. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst Graf zu Rantzau, Gardefüsilierregiment, Kommandeur Oberst von Nostitz, 4. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst von Hülsen. Die 2. Gardedivision: Kommandeur Generalleutnant von Winckler; die 3. Gardeinfanteriebrigade: Führer: Oberst Schach von Wittenau, Kommandeur des Regiments Kaiser Alexander, Regiment Kaiser Alexander, Führer Oberstleutnant von Below, Regiment Königin Elisabeth, Kommandeur Oberst von Brauchitsch, Gardeschützenbataillon, Kommandeur Oberst Graf Finck von Finckenstein, die 4. Gardeinfanteriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Gontard; Regiment Kaiser Franz, Kommandeur Oberst Freiherr Raitz von Frenz, Regiment Königin Augusta, Kommandeur Oberst von Below; die 5. Gardeinfanteriebrigade: Allerhöchst mit der Führung beauftragt: Oberst von Below; 5. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst Scheich, Gardegrenadierregiment Nr. 5, Kommandeur Oberst von Petersdorff, Gardemaschinengewehrabteilung Nr. 2, Führer Hauptmann von Schierstädt, das Gardefußartillerieregiment, Kommandeur Oberstleutnant von Berendt, das Gardepionierbataillon, Kommandeur Major Nigmann. Die 1. Eisenbahnbrigade: Kommandeur Generalmajor Walter; Eisenbahnregiment Nr. 1, Kommandeur Oberst Boch, Eisenbahnregiment Nr. 2, Kommandeur Oberstleutnant Sommerfeldt; das Kraftfahrbataillon, Kommandeur Major Meyer, das Luftschifferbataillon 1, Kommandeur Major Neumann.

Im zweiten Treffen standen: die Gardekavalleriedivision, Kommandeur Generalleutnant Freiherr von Richthofen, die zusammengesetzte Gardekavalleriebrigade, Führer Oberst von Baerensprung, Gardekürassierregiment, Kommandeur Oberstleutnant Graf von Spee, 2. Gardeulanenregiment, Kommandeur Oberstleutnant Freiherr von Maltzahn; die 3. Gardekavalleriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Bülow, 1. Gardedragonerregiment, Kommandeur Oberstleutnant und Flügeladjutant Freiherr von Holzing-Berstedt, 2. Gardedragonerregiment, Oberstleutnant Freiherr von Zedlitz u. Leipe; ferner das 1. Gardefeldartillerieregiment, Kommandeur Oberstleutnant Freiherr von Rotsmann, die 1. Abteilung des 3. Gardefeldartillerieregiments, Abteilungskommandeur Major von Ulstar, das Telegraphenbataillon Nr. 1, Kommandeur Major Kuhlwein, das Telegraphenbataillon Nr. 5, Kommandeur Major Schroeder, das Gardetrainbataillon, Kommandeur Major Paschen.

Die Fußtruppen standen in Tiefskolonnen, Gardemaschinengewehrabteilung 2, Maschinengewehrkompagnien und Luftschifferkompagnien in Zugkolonne; die berittenen Truppen: Kavallerie in Regimentskolonne, Feldartillerie in Tiefskolonne, Train in Breitkolonne.

Die Truppen waren im Paradeanzuge, Fußtruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien in weißen Hosen, Regiment Kaiser Alexander in Grenadiermützen.

Beim Erscheinen Seiner Majestät wurden die Ehrenbezeigungen zuerst im ganzen, dann brigadeweise ausgeführt. Der Kaiser ritt die Front des 1. Treffens vom rechten Flügel, bemächtigt die des 2. Treffens vom linken Flügel ab. Hierauf formierten sich die Truppen zum Paademarsch. Es fand nur ein Vorbeimarsch, in Richtung von Tempelhof nach Berlin zu, statt.

Nach dem Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure bei dem kommandierenden General und begaben sich dann zur Kritik bei Seiner Majestät. Die Fahnenkompagnie und Standarteneskadron erwarteten am Steuerhaus den Befehl zum Abmarsch. Nach beendeter Kritik brachte Seine Majestät der Kaiser und König an der Spitze der Fahnenkompagnie die Fahnen und Standarten nach dem Königlichen Schlosse. — Hier meldeten sich bei Seiner Majestät: General der Kavallerie z. D. von Rabe, aus Anlaß der Verleihung der Uniform des Kürassierregiments Nr. 3, Generalleutnant z. D. von Rabe, anläßlich der Verleihung der Uniform des Dragonerregiments Nr. 6, Generalleutnant z. D. von der Lancken, dem die Uniform des Gardegrenadierregiments Nr. 5 verliehen worden ist, Generalleutnant Staabs, Departementsdirektor im Kriegsministerium, anläßlich seiner Beförderung, Generalleutnant Riedel, der unter Beförderung zum Kommandeur der 7. Division ernannt worden ist, württembergischer Generalleutnant von Dorrer, aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommandeur der 11. Division, ferner der neuernannte Inspekteur der Eisenbahntruppen Generalmajor von Werner, sowie der neuernannte Kommandeur der 1. Eisenbahnbrigade Generalmajor Walter, Reichsmilitärgerichtsrat Endres, anläßlich seiner Ernennung zum Reichsmilitärgerichtsrat, beim III. Bayerischen Senat des Reichsmilitärgerichts, Oberst Weise, zum Inspekteur der Traindepotinspektion ernannt, württembergischer Oberst von Beudler, zum Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Oberst von Wenyern und Petersheyde, zum Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade ernannt, sächsischer Generalmajor Graf von der Schulenburg, Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, Oberst Graf Finck von Finckenstein, Kommandeur des Gardeschützenbataillons, Oberst Freiherr von Zedlitz und Leipe, Kommandeur des 2. Gardedragonerregiments, Oberst von Düring, Abteilungschef im Kriegsministerium, anläßlich ihrer Beförderung.

Ferner nahm Seine Majestät der Kaiser von den Militärattachés, rumänischem Major Mircesco, spanischem Major der Artillerie de Valdivia, schwedischem Major von Adlercreutz, die Ranglisten der Armeen der betreffenden Staaten entgegen.

## Hof- und Personalnachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten nahmen gestern morgen in Potsdam an dem Gottesdienst in den Communs teil. — Zur Frühstückstafel war der deutsche Gesandte in Mexiko von Hintze geladen.

* Prinz Rupprecht von Bayern, Generaloberst und Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, ist gestern abend zur Besichtigung der bayerischen Truppen in Metz eingetroffen.

* Die russische Kaiserliche Familie ist gestern vormittag in Kostroma eingetroffen.

Wie heute aus Kostroma gemeldet wird, haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland das Ipatjewskloster besucht, in dessen Nachbarschaft Michael Feodorowitsch Romanow während der Wirren bis zu seiner Berufung auf den Thron gelebt hatte. Auf dem Landungsplatze wurden der Kaiser und die Kaiserin von einer Kirchenprozession und den Nachkommen der Moskauer Bojaren empfangen, die im Jahre 1613 zu Michael Feodorowitsch Romanow entsandt worden waren. Die Geistlichen trugen historische Reliquien dieser Abordnung. Stab, Kreuz und Laterne. Dem Gottesdienste in der Klosterkirche wohnten auch die dort eingeladenen Großfürsten bei. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten dann das Romanowhaus und kehrten in die Stadt zurück.

* Der König Georg von Großbritannien und Irland vollendet morgen das 48. Lebensjahr.

* Der König von Schweden kam gestern nachmittag an Bord des Panzerkreuzers „Oskar II." mit einer Eskorte von vier Torpedobooten in Kopenhagen an, um dem dänischen König einen offiziellen Gegenbesuch abzustatten. König Christian von Dänemark war in Begleitung der in Kopenhagen anwesenden Prinzen sowie der Spitzen der Behörden am Hafen erschienen.

Anläßlich des Besuches des Königs Gustav von Schweden fand am Abend eine Galatafel statt, an der die Mitglieder der Königlichen Familie, das diplomatische Korps, die höchsten Zivil- und Militärbehörden usw. teilnahmen. Die beiden Könige brachten herzliche Toaste aus, in denen sie die nahe Stammesverwandtschaft der beiden Völker hervorhoben.

* Papst Pius X. vollendet heute sein 78. Lebensjahr.

* Der deutsche Botschafter in Madrid, Prinz von Ratibor und Corvey, gab gestern abend zu Ehren des päpstlichen Nuntius Mons. Ragonesi ein Festmahl mit Empfang. Unter den Anwesenden befanden sich auch der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen.